

NACHRICHTEN

Fasnachtsbasteln

SCHAAN: Tarzan und Jan suchen für ihren Dschungel starke Elefanten, mutige Löwen, gefürchtete Tiger, freche Äffchen, stolze Palmen, zwitschernde Paradiesvögelchen und andere Urwaldbewohner.

Na, wie wärs?!
 Unser Treffpunkt ist das GZ-Resch in Schaan. Dort basteln, bauen und plaudern wir rund um dieses Motto, und zwar jeden Samstag vom 22. Januar bis 19. Februar jeweils von 14 bis 17 Uhr. Bist Du zwischen sechs und zehn Jahre alt, dann melde Dich schriftlich bis spätestens 19. Januar im GZ-Resch, Duxgass, 9494 Schaan, Fax: 232 68 56 (Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenzahl!). Mitzubringen sind alte Kleider und gute Ideen. Am Sonntag, den 5. März schwingen wir uns dann gemeinsam durch den Schaaner Fasnachtszug!

Das Team des GZ-Resch

LESERBRIEF

KVG – Misere und kein Ende?

Da ist man seit 40 Jahren Mitglied bzw. «Kunde» bei einer der grössten Krankenkassen der Schweiz und erfährt dann aus der Zeitung, dass sich diese aufgrund des neuen FL-Extrawurtsch-Gesetzes aus dem Fürstentum zurückzieht. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen vielleicht verständlich, aber für die Betroffenen bleibt manches unverständlich. Vor allem auch, wenn man noch keinerlei persönliche Mitteilung bzw. Kündigung bekommen hat – und das weniger als drei Monate vor dem Tage X, dem 31. 3. 00.

Also macht man sich per Telefon auf die Suche nach Erklärungen und Informationen. Doch das Telefon der bisherigen Kontaktperson der betreffenden KK bleibt stumm. Vielleicht aus Angst vor Anfragen während 24 Stunden pro Tag?

Also: Versuch der Kontaktnahme mit der betreffenden Regionaldirektion in der Schweiz, und zwar über die einzige mitgeteilte Tel.-Nummer, mit 08... beginnend. Fabelhaft! Man hört dann eine sympathische Automatik-Stimme: «Diese Nummer ist von Ihrem Standpunkt aus nicht anwählbar...» Sehr schön!... und vielen Dank an die Telecom-FL (oder wer auch immer sich nicht verantwortlich fühlt!).

Mit Hilfe der CD-ROM der Swisscom (!) kann dann eine «normale» Tel.-Nr. jener KK ausfindig gemacht werden, und siehe da: Es meldet sich sogar ein lebendiges weibliches Wesen. Doch leider, nach etlichen Querverbindungen und langem Warten, die enttäuschende Mitteilung, dass momentan leider keine verbindlichen Auskünfte gegeben werden könnten... und das, wie gesagt, 2 1/2 Monate vor dem Tage X.

Eine letzte Chance für eine konkrete Information: Die Tel.-Nr. 236 61 11. Wieder nach einigen «Querverbindungen» werde ich mit dem Amt für Volkswirtschaft verbunden: «Leider ist der zuständige Herr noch an einer Sitzung, aber in ein paar Minuten erreichbar.» Das war aber auch nach einer Stunde nicht der Fall, und kurz danach meldete sich niemand mehr... (hoffentlich hat er wenigstens keine schlaflose Nacht gebracht!).

Offenbar bleibt einem nichts anderes übrig, als mit Engelsgeduld – und ohne vergebliche Anfragen an digitalisierte Roboter – der Dinge zu harren, die da noch kommen. «Welch' schöne – und immer humaner (?) werdende – neue Welt!»

Martin Sommerlad, Triesen

GEGENDARSTELLUNG

Zu «Keine Frohe Weihnachten – Hunde entführt und an Drittpersonen weiter vermittelt»

im Liechtensteiner Volksblatt vom Freitag, 24. 12. 1999, Seite 7:

● Ungenau ist, dass die «beiden Tiere vor beziehungsweise hinter der Scheune angebunden» waren. Zutreffend ist, dass beide Hunde an zu kurzer Kette Tag und Nacht angekettet blieben.

● Falsch ist, dass «Hunde entführt» wurden. Richtig ist, dass – nachdem bei den zuständigen Stellen Anzeige erstattet wurde – die Hunde von ihren Ketten befreit wurden.

● Falsch ist der unterstellte Zusammeng «eine aktive Tierschützerin aus dem Werdenberg» habe sich – durch Vermittlung – der «Mittäterschaft» zu «Diebstahl und Hausfriedensbruch» strafbar gemacht. Richtig ist, dass ich keine widerrechtliche Tierbefreiungsaktion durchgeführt habe.
 Edith Zellweger

Mehr Ausweisfälschungen und Drogenschmuggel

Mit gleichbleibendem Personalbestand immer schwierigere Aufgaben bewältigen

Die Kontrollarbeit an der Grenze wird durch verschiedene Punkte erschwert. Zu wenig Personal, immer raffiniertere Methoden der Gegner und eine steigende Gewaltbereitschaft sind die Sorgenkinder der Verantwortlichen. Im Abschnitt Heerbrugg ist die Zahl der Drogenschmuggler stark angestiegen.

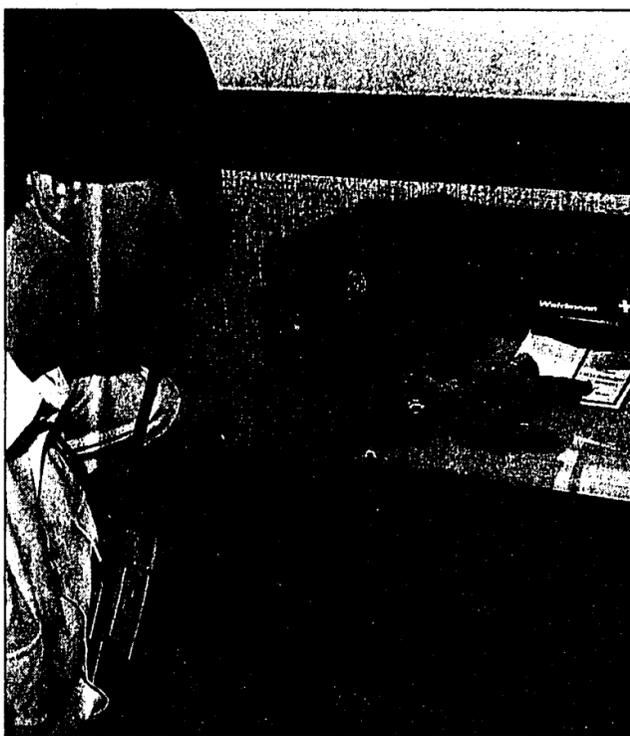
Adi Lippuner

Die Grenzen zwischen Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein werden von Schweizer Grenzwächterinnen und Grenzwächtern betreut. Diese unterstehen dem Grenzwachtkorps II in Schaffhausen mit dem Kommandanten Toni Grab an der Spitze. Das Rheintal wird von Heerbrugg aus betreut, zuständiger Abschnittschef ist Oskar Gächter.

Dank hohem Engagement und zeitgemässer technischer Ausrüstung sei es dem Grenzwachtkorps (GWK) gelungen, mit der «Konkurrenz» Schritt zu halten. «Dies ist die positive Seite der Jahresbilanz», schreibt Toni Grab in der Medienmitteilung. Weniger erfreulich sei die Tatsache, dass die Kontrollen, im Vergleich zum heutigen Grenzgeschehen, aus personellen Gründen einen ungenügenden Stand aufweisen.

Respektable Ergebnisse

Mit den knappen personellen Ressourcen haben die Grenzwächter zwischen Schaffhausen und Splügen respektable Ergebnisse erzielt. So wurden insgesamt 39 585 Personen an der Grenze zurückgewiesen. Auf den Abschnitt Heerbrugg entfallen 9400 Personen. 4852



Die Grenzwächter kontrollieren die Ausweise mit modernsten Hilfsmitteln. Fälschungen können dadurch besser entdeckt werden. (Bild: adi)

Personen wurden an die Polizei übergeben, 911 waren es im Abschnitt Heerbrugg. Illegal Einreisende wurden 1096 aufgegriffen, auf den Abschnitt Heerbrugg entfallen 123.

Der Leistungsauftrag von Bundesrat Kaspar Villiger an das GWK legt die Schwergewichte auf die Grenzfähigung, die Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität, den Migrationsbereich und die Bekämpfung des organisierten Betäubungsmittelschmuggels. Insbesondere beim Ertappen von Dro-

genschmugglern waren die Grenzwächter im Abschnitt Heerbrugg im vergangenen Jahr erfolgreich. 168 Mal schnappte die Falle zu, im gesamten Grenzwachtkorps wurden 327 Fälle von Drogenschmuggel aufgedeckt.

Grosse Herausforderung

Die immer raffiniertere und professionellere Vorgangsweise der «Konkurrenz» bei den Ausweisfälschungen bedeutete eine grosse Herausforderung für das GWK. Im Berichtsjahr konnten 385 Ausweis-

fälschungen aufgedeckt werden. 183 davon wurden im Abschnitt Heerbrugg entdeckt.

Im Bereich der Zoll und Mehrwertsteuer-Widerhandlungen steht, wie Toni Grab schreibt, der Gelegenheitschmuggel von Fleisch, Wein, Schnaps und Bekleidung nicht mehr im Vordergrund. Vielmehr gehe es heute um teure elektronische Teile. 7323 Fälle wurden im Grenzwachtkorps II aufgedeckt, davon entfallen 3485 Fälle auf den Abschnitt Heerbrugg. Nach Auskunft von Magnus Kühne, Dienstchef im Rang eines Stabsadjutanten beim Abschnitt Heerbrugg, sei dies auf den starken Einreiseverkehr beim Zollamt Schaanwald zurückzuführen. «Reisende aus der ganzen Schweiz nutzen diesen Übergang, um dann bei Haag auf die Autobahn zu gelangen.»

Gefahr für die inneren Sicherheit

Für Toni Grab steht der seit Jahren gleichbleibende Personalbestand in einem krassen Widerspruch zu den zeitlich aufwendigen Kontrollen. Auch wenn dabei modernste Hilfsmittel eingesetzt werden können, wirke sich der knappe Personalbestand negativ auf die Kontrollmenge und damit auch auf den Wirkungsgrad und die Resultathöhe aus. «Diesem Dilemma ist nur mit mehr Grenzwächterinnen und Grenzwächtern zu begegnen.» Gegen die gleichen Probleme haben auch der Abschnittschef Heerbrugg mit seinem Kader und der gesamten Mannschaft zu kämpfen. «Zu wenig Personal bedeutet grössere Kontrolllücken und damit eine Gefährdung der inneren Sicherheit», bringt Magnus Kühne die Problematik auf den Punkt.

Gemeinsam für die Interessen der Kinder

Liechtenstein als neues Mitglied in die Europäische Elternvereinigung aufgenommen

Die rege Mitarbeit von Eltern in Elternvereinigungen der Schulen in den Gemeinden hat vor einigen Jahren zur Gründung des Dachverbandes geführt. Die derzeitige Führung des Präsidiums des Landesverbandes obliegt Manfred Amann. In Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, dem Schulamt sowie den zuständigen politischen Vertretern geben aktive und interessierte Eltern seit einigen Jahren wesentliche Impulse zur Mitgestaltung der Schulen in Liechtenstein.

Diese aktive Mitarbeit wurde nun auf eine europäische Basis ausgeweitet. Anlässlich der letzten Generalversammlung der EPA (European Parents' Association) in Weimar (BRD) wurde Liechtenstein als

neues Mitglied einstimmig aufgenommen. Während dieser Konferenz hatte die Vertreterin Liechtensteins, Bärbel Stockwell, Gelegenheit, sich vor den laufenden Fernsehcameras des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) für die freundliche Aufnahme zu bedanken.

Die EPA setzt sich für die Belange der Eltern und Kinder in den öffentlichen Schulen Europas ein. Unter ihrer Schirmherrschaft entstehen viele Projekte im Interesse unserer Kinder, wie z. B. Integration ausländischer Kinder, interkulturelle Begegnungen, besondere Massnahmen zur Erlangung der Lesefähigkeit und der mathematischen Kenntnisse, spezifische Vorbereitung auf den Beruf usw. Die Aktivitäten der liechtensteinischen Elternvereinigungen

werden in Zukunft mit grossem Interesse auch auf europäischer Ebene verfolgt, insbesondere weil die Kommunikation zwischen Eltern,

Lehrer und Schulamt in unserem kleinen Land wesentlich unbürokratischer und direkter verlaufen kann als in vielen Nachbarländern.

REKLAME

OSPELT HAUSTECHNIK
 Lebensqualität im Sanitärbereich!

Ihr Spezialist für:

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung / Klima
- Schwimmbäder
- Heizkessel / Regulierungen
- Ölbrenner / Gaskessel
- Badewelten
- Sauna / Dampfsauna



Dr. Vogel, Ministerpräsident des Bundeslandes Thüringen, hielt anlässlich der europäischen Elternkonferenz eine Ansprache.